NABU
Rheinland-Pfalz
LAG Weißstorchschutz

Ingrid Dorner

Kaiserslauterer Straße 150
67098 Bad Dürkheim
fon: ++49(0)6322-64601
fax: ++49(0)6322-980077
e-mail: i.f.dorner@t-online.de

Störche in Rheinhessen und nördlicher Vorderpfalz – Info August 2013

1. ***Bruterfolge, Beringungen, Verluste*** *(Stand 31.07.2012)*

Im Auftrag der Vogelwarte Radolfzell konnten im Erfassungsjahr/-gebiet in den insgesamt 47 Brutnestern 47 Jungstörche mit ELSA-Kennringen beringt werden, die alle flügge wurden. Aus den Nestern auf den Hochspannungsmasten in Mainz-Laubenheim/MZ flogen 23 Jungstörche unberingt aus, in den ebenfalls nicht zugänglichen Nestern in Budenheim/MZ, Ingelheim/MZ, und Harthausen/RP wurden neun junge Weißstörche flügge (Tab.1).

Tab.1 *Nach SCHÜZ (1952) werden für den Weißstorch international gebräuchliche Abkürzungen verwendet: HPmx = Horstpaar mit flüggen Jungen; HPg = Horstpaar mit Gelege; HPe = Horstpaar mit erfolgreich geschlüpften Jungen; HPo/e = Horstpaar ohne Junge/Brutverlust; HPa = allgemeines, während der Brutzeit Nest besetzendes Storchpaar.*

Neststandort	**Junge** (gesehen)	**Bruterfolg**	**Beringung**
Römerberg-Mechtersheim RP / *Mechtersheimer Straße*	3	HPe	—
Römerberg-Mechtersheim RP / *Speyerer Straße*	2	HPe	—
Römerberg-Mechtersheim RP / *Wiesengraben*	x	HPa	—
Neustadt-Geinsheim / NW *Kirche*	3	HPm2	07.07.2013
Neustadt-Duttweiler / NW *Am Kropsbach*	1	HPe	—
Neust.-Lachen-Speyerdorf NW / *Bei der Speyerdorfer Mühle*	4	HPm2	07.06.2013
Harthausen RP / *Obere Flussgewanne*	2	HPm2	—
Haßloch DÜW / *Am Hirtenweg*	3	HPm3	17.06.2013
Haßloch DÜW / *Aumühle*	1	HPm1	17.06.2013
Schifferstadt RP / *VP Eiche*	4	HPm4	12.06.2013
Schifferstadt RP / *VP Eiche II*	x	HPg	—
Schifferstadt RP / *VP Eiche III*	3	HPm3	19.06.2013
Schifferstadt RP / *Im Hellwich*	2	HPm2	19.06.2013
Böhl-Iggelheim RP / *Im Wiesengarten*	3	HPm3	16.06.2013
(Bobenheim-Roxheim RP / *VP Boden 2)**	4	HPm3*	06.07.2013
Bobenheim-Roxheim RP / *VP Teichanlage*	3	HPm1	15.06.2013
Bobenheim-Roxheim RP/ *VP Flamingowiese*	2	HPm2	15.06.2013
Bobenheim-Roxheim RP / *VP Weide-Mast*	3	HPm2	15.06.2013
Bobenheim-Roxheim RP / *VP Auf Voliere*	2	HPe	—
Bobenheim-Roxheim RP / *VP Winterhaus*	x	HPe	—
Bobenheim-Roxheim RP/ *VP Bei Gerätecontainer*	x	HPe	—
Bobenheim-Roxheim RP / *Feilitzschstraße*	2	HPm2	26.06.2013
Bobenheim-Roxheim RP / *Haberäcker*	x	HPg	—
Bobenheim-Roxheim RP / *Roxheimer Straße*	3	HPm3	26.06.2013
Worms WO / *Tiergarten*	4	HPm2	19.06.2013

Eich AZ / *An der Geflügelzuchtanlage*	3	HPm3	28.06.2013
Gimbsheim AZ / *Zum Schwimmbad*	3	HPe	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, I*	2	HPm2	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, II*	2	HPm2	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, III*	2	HPm2	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, IV*	4	HPm4	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, V*	2	HPm2	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, VI*	4	HPm4	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, VII*	x	HPo	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, VIII*	3	HPm3	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, IX*	2	HPm2	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, X*	1	HPe	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, XI*	x	HPg	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, XII*	2	HPm2	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, XIII*	—	HE	—
MZ-Laubenheim MZ / *100-kV-Mast, XV*	2	HPm2	28.06.2013
Budenheim MZ / *Haderaue*	3	HPm3	—
Budenheim MZ / *Umspannwerk Nord*	3	HPe	—
Ingelheim MZ / *Sandaue*	4	HPm2	—
Ingelheim MZ / *Am Sporkengraben II*	3	HPm2	—
Bingen-Gaulsheim MZ / *An den Rheinwiesen*	4	HPm3	14.06.2013
Bingen-Dietersheim MZ / *An der A61*	3	HPm2	14.06.2013
Gensingen MZ / *Binger Straße*	2	HPm2	21.06.2013

*Mischpaar aus Wildstorch und vogelparkeigener, flugunfähiger oder flugunfähig gehaltener Störchin – wird in der Statistik unter *„Paare in Haltungen“* geführt.

Die Beobachter hatten in dieser Brutsaison alle Mühe, lebende Nestlinge in den Storchnestern auszumachen. Und doch konnten im Erfassungsgebiet 108 wenige Tage bis zu drei Wochen alte Junge registriert werden, von denen 37% nicht das beringungsfähige Alter erreichten. Abgesehen von ihrem äußeren Zustand (Abb.1 und 2) zeigten die Jungvögel einen körperlichen Entwicklungsstand, der in Gefiederausbildung und Gewicht nicht der „Norm“ entsprach und auf mangelnde Fitness infolge von Nahrungsmangel, Kälte und Nässe schließen ließ. Das Erscheinungsbild eines laut Ca.-Schlupfdatum siebenwöchigen Nachwuchses glich in der Regel dem eines fünfwöchigen.

Abb.1 *Der Kampf um noch etwas Fressbares aus jedem Matschklumpen herauszuholen steht DER AN509 (ca. 6½ Wochen) buchstäblich ins Gesicht geschrieben…* *Eich, 28.6.2013*

Abb.2 *Einzelkind DER AL343 (ca. 3 ½Wochen) dagegen ist von Wetterunbill und Am-Hungertuch-nagen nichts anzusehen – ein wohlgepflegter Plüschi!* *Haßloch, 17.6.2013*

Kleinere Nestlinge, die frühzeitig umkamen, wurden in dieser Saison nicht abgeworfen wie dies in einer normal verlaufenden Brutphase üblich ist (Abbildung 7 zeigt die Ausnahme). Sie vergammelten im eh schon fauligen Nestboden oder verschwanden einfach. Hinter dem in den Nestern Bingen-Dietersheim/MZ und Ingelheim-Sporkenheim/MZ beobachteten Kronismus (Mitt. H.-J. Liesem und R. Albert), wobei die Altvögel auch noch

lebenden Nachwuchs verschlingen, ist unter den aktuellen Bedingungen wohl eher Nahrungsmangel denn Aggression zu vermuten.

Auffallend war 2013 auch, dass einzelne Jungvögel eines Gehecks starben, nachdem eine längere Schönwetterperiode die Nestgeschwister gekräftigt hatte, auch kein Unwetter dazwischenfunkte und alles in Ordnung schien (Abb. 3,4, 5a und b, 6a und b).
Was tags zuvor noch munter im Nest hüpfte, lag ohne ersichtlichen Grund tot da. Die bei der Beringung geborgenen Kadaver wurden entsorgt, eine spezielle Untersuchung zur Todesursache konnte nicht vorgenommen werden. Spekulationen über innere Krankheiten, Parasiten oder aufgenommene „Beutestücke“ wie Müll, Giftstoffe oder Plastikteile sind müßig. Es wird in unserer immer naturferneren überwirtschafteten Landschaft vermehrt zu solch ungeklärten Verlusten von Wildtieren kommen…

Abb.3 *Der Tod dieses relativ großen Jungvogels auf dem Mast im Umspannwerk muss heuer als „natürlich“ angesehen werden. Weitere tote Nestgeschwister sind von unten nicht einsehbar.* *Budenheim, 5.6.2013*

Abb.4 *Anders ist es bei diesem ohne erkennbare Ursache frischtoten, sechswöchigen Jungstorch. Da die Nestgeschwister überlebten, ist eine Pilzinfektion auszuschließen – sie hätte das ganze Geheck dahingerafft.* *Ingelheim, 5.7.2013, Foto: R. Albert*

Abb.5a *Der in der Bildmitte liegende Kadaver ist „älteren Datums“, der Vogel am linken Nestrand dagegen wurde zwei Tage vorher noch lebend (Mitt. G. Freytag) beobachtet.*

Abb.5b *Am Boden liegend werden an diesem Kadaver Spuren von Hungeraggression sichtbar: Noch blutige Hackstellen an Kopf, Hals und Läufen stammen von den Nestgeschwistern!* *Neustadt-Lachen-Speyerdorf, 7.6.2013*

Abb.6a *Noch ist in Aussehen und Verhalten der beiden Jungvögel keine Beeinträchtigung zu entdecken.* *Bobenheim-Roxheim, 12.6.2013*

Abb.6b *Drei Tage später ist ein Jungvogel verendet. Das Nestgeschwister lebt und wird flügge.* *Bobenheim-Roxheim, 15.6.2013*

Abwürfe im „normalen“ Nestumfeld sind nicht leicht zu entdecken. Oft sind die Nestlinge klein, erst wenige Tage alt. Sie verschwinden in der Vegetation oder werden von Beutegreifern aufgenommen. Fallen sie auf festen Boden in Hausgärten, Höfen oder auf Bürgersteige werden sie von aufmerksamen Storchbeobachtern aufgefunden und registriert. Bleiben sie jedoch in der Dachrinne hängen (Abb.7)…?

Mehrere Fälle in der Vergangenheit zeigten auch in der Pfalz die für Storchküken lebensgefährdenden Auswirkungen ins Nest eingetragener Schnüre. Im Falle des in Abbildung 8 gezeigten Beispiels bemühte sich der Altvogel durch stundenlanges (für die Beobachter unerklärliches!) „Stochern“ tief im Nest den Nachwuchs von der tödlichen Fessel zu befreien. Das Junge wurde erst entdeckt und geborgen, nachdem es tot über den Nestrand hing.

Abb.7 *…und die Dachrinne gehört zu einer fast 40 Meter hohen Kirchturmspitze, werden sie dauerhaft mumifiziert – bleiben der Öffentlichkeit aber verborgen. Neustadt-Geinsheim, 7.6.2013*

Abb.8 *Dieser knapp zweiwöchige Nestling war unrettbar mit einer am Lauf verknoteten Schnur in der Nestmulde verankert. Neustadt-Duttweiler,14.6.2013, Foto: H. Peter*

Der im Gebiet erfasste schwache Bruterfolg von **1,7** (JZa) ist den bereits im *Storch-Info Juli 2013* geschilderten Folgen der katastrophalen Wetterbedingungen von März bis Mai geschuldet, die die Ornis in ganz Mitteleuropa betrafen. Seltenheitswert hatten heuer Viererbruten, es gab drei im Erfassungsgebiet (Abb.10 und 11).

Abb.10 *Überdurchschnittlich gut „versorgt“ wird der Nachwuchs im Traditionsnest auf der Eiche im Vogelpark. Bekanntermaßen nicht ausschließlich durch die Betriebsamkeit seiner Eltern… Schifferstadt, 12.6.2013, Foto: C. Reis*

Abb.11 *Wo allerdings die Eltern der Vierergehecke in den Nestern IV (links) und VI (rechts) ihre Storchenaufbaukost herhaben, ist spekulativ. „Von drüben, überm Rhein“ dürfte wohl nicht falsch sein, wenn man die beobachtete Richtung der Nahrungssuchflüge berücksichtigt. Etwas Beifutter wie Würmer und Insekten sind auch auf den Brachflächen im Naturschutzgebiet und im Polder zu sammeln. Doch die Mengen reichen längst nicht für alle auf den Traversen aufwachsenden Jungstörche. Mainz-Laubenheim, 11.7.2013*

Im Erfassungsgebiet/-jahr konnten nur in 40% der Storchnester den Jungvögeln entsprechenden Alters die ELSA-Kennringe der Vogelwarte Radolfzell angelegt werden, da 28 Nestanlagen nicht erreichbar waren. Ist es der bei den Nestern auf den Laubenheimer Hochspannungsmasten zum Abschalten der Energieströme notwendige technische, durch das Energieversorgungsunternehmen KMW auch finanziell und personell nicht mehr zu leistende Aufwand, waren es bei Niststätten im Außenbereich naturbedingte Hinderungsgründe: Entweder der Aufwuchs von Bäumen und Sträuchern in unmittelbarer Nestumgebung, langfristig durchweichte Feldwege und Wiesengelände oder gänzlich im Wasser stehende Nestunterlagen machten die Zufahrt von Steigerfahrzeugen unmöglich. Zwei dieser ungewöhnlichen Situationen lösten die Beteiligten dennoch mit Bravour (Abb.12 und 13).

Abb.12 *Die Gerätschaften zum Mastnest schleppen und dabei knöchel-tief durch Schlamm waten stellt für die Mitarbeiter der Amprion GmbH kein Problem dar.*
Bingen-Gaulsheim, 14.6.2013

Abb.13 *Sichtlich Spaß hatten die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr beim Aufstellen der Leiter: Na, da soll sie mal die 14 Meter rauf, die Storchentante…*
Schifferstadt 19.6.2013

Eine besondere Herausforderung war das Anfahren des im *NSG Lochbusch Königswiesen* stehenden Nestmastes, das weitläufige Wiesengebiet war Mitte Juni noch quietschnass. Zu allem Übel lag Anfang des Monats die Störchin tot in Nestnähe, und der Storch übte sich mit Hilfe täglicher Zufütterung durch Roland Bub von der NABU Greifvogelauffangstation allein in der Versorgung seiner drei gut entwickelten Jungen (Abb.15). Mit Erfolg – die Beringungsaktion konnte starten. Martin Roth von der NET-Instandhaltung Landau der Pfalzwerke AG lenkte seinen 18-Tonner souverän durch die matschige Fahrrinne und über schwappenden Boden zum Nest (Abb.14).

Abb.14 *Schrittweises Sondieren des Geländes auf Tragfähigkeit war vonnöten, das schwere Gerät durfte keinesfalls steckenbleiben. Ob es dem Storch oben im Nest so recht war, dass die Auffahrtsposition endlich geschafft war?* *Haßloch, 17.6.2013*

Bei meiner **Beringungsarbeit am Nest** bekam ich in diesem Jahr wiederum verlässlich **bewährte Hilfe** (Tab.2) – auch vonseiten meiner Beringerkollegen Christian Reis und Thomas Antrett – für die ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bedanken möchte:

Tab.2 *„Beringungshelfer“*

Neustadt-Geinsheim / NW	Firma Zeidler, Lachen (Autokran)
Haßloch / RP	Pfalzwerke AG, Bereichsleitung Landau (Hubsteiger)
Neust.-Lach.-Speyerdorf / NW	Firma Bauscher, Neustadt (Hubsteiger)

Schifferstadt / RP	Freiwillige Feuerwehr Schifferstadt (Leiter)
Schifferstadt / RP	Baumpfleger Joachim Osterheld, Landau
Böhl-Iggelheim / RP	Firma Kern, Billigheim (Hubsteiger)
Bobenheim-Roxheim / RP	Freiwillige Feuerwehr Bobenheim-Roxheim (Drehleiter)
Worms / WO	Stadtwerke Worms (Hubsteiger)
Eich / AZ	EWR NETZ GmbH, Bezirksstelle Worms (Hubsteiger)
Bingen-Dietersheim / MZ	Amprion GmbH, Bereichsleitung Kreuznach (Freileitungsmonteur Pascal Schaust)
Bingen-Gaulsheim / MZ	Amprion GmbH, Bereichsleitung Kreuznach (Freileitungsmonteure Pascal Schaust und Dominik Seus)
Gensingen / MZ	Freiwillige Feuerwehr Sprendlingen-Gensingen (Drehleiter)
Mainz-Laubenheim / MZ	Kraftwerke Mainz Wiesbaden (Freileitungsmonteure Andreas Müller und Moritz Bierod)

Beringungshelfer haben auch Gesichter:

Der alte Hase *Pascal Schaust(Amprion GmbH) ist zum x-ten Male am Traditionsnest zugange.*
Bingen-Gaulsheim, 14.6.2013

Der Neuling *Moritz Bierod (KMW) erlernt das Handwerk des Storchberingens auf Mast 2 am Nest XV.* *Mainz-Laubenheim28.6.2013*

2. ***„Storchbiotope“***

In der Auswahl ihrer Nistplätze haben Weißstörche ihren eigenen Kopf, das ist bekannt. Von „arttypisch“ bis „extrem“ ist alles möglich (Abb.15 und 16). Wir wundern uns schon nicht mehr, sondern machen als geduldige Storchenfans fast alles mit…

Abb.15 *Einen idealer zur Jungenaufzucht geeigneten Neststandort als ‚Am Hirtenweg‘ gibt es in unserer Region wohl nicht. Wenn auch hier heuer die Nahrungssituation der ungemähten Wiesen wegen pessimal war, schafften die drei Jungstörche das Flüggewerden.*
Haßloch, 17.6.2013

Abb.16 *Hier und nirgends anderswo – gewollt und durchgesetzt hat das Storchpaar den neuen Nestplatz. Das Nestumfeld ist nicht gerade lehrbuchgemäß, die Störche nutzten zur Nahrungsaufnahme die ihnen aus den Vorjahren vertrauten Nahewiesen.*
Gensingen, 21.6.2013

Wenn uns das vor Jahren noch keiner aus der Storchen-Fachwelt glauben wollte – unser Bundesland hat noch ausreichend Storchenwiesen, auch über Rheinhessen-Pfalz hinaus. Feuchte Wiesen bescherte uns das Jahr 2013 nicht nur in den Auen (Abb.17 und 18).

Abb.17 *Nur ungern geht's ins nasse Gras der Auenwiese. Doch muss die Störchin das kurze Schönwetter nutzen, um in der üppigen, recht hoch gewachsenen Vegetation nach altersgerechter Kost für ihre noch kleinen Jungen zu suchen.*
Römerberg-Mechtersheim, 18.5.2013

Abb.18 *Durch nachhaltiges Biotop-Management konnte sich an einem 2010 von der Stadt Mainz im Ried angelegten Flachgewässer standorttypische Vegetation entwickeln – eine Bereicherung der Lebensraumqualität nicht nur für Störche…*
Mainz-Laubenheim, 11.7.2013

3. ***Ausgewählte Wiederfunde***

Von den zurückgehenden Rheinhochwassern Ende Juni 2013 profitierten neben verschiedenen Arten von Wasservögeln auch unsere Störche. Von der Friesenheimer Insel/Mannheim wird berichtet, dass noch in den späten Abendstunden weit über hundert Weißstörche regelrecht vom Himmel fielen, um auf den noch überfluteten Acker- und Wiesenflächen nach Nahrung zu suchen (U. Diehl, schriftl.). Die Größe der Ansammlungen, die auch andernorts beobachtet werden konnte, beweist einmal mehr den starken Anstieg unserer Oberrheinpopulation.
Zu diesem Zeitpunkt waren ausschließlich adulte Störche – umherstreifende „Junggesellen" oder Paare nach dem Brutverlust – unterwegs, flügge Jungstörche gab es noch nicht. Aber Einjährige!
In der kleinen Storchengruppe in Abbildung 19 findet sich der 2012 im Vogelpark Schifferstadt/RP geschlüpfte junge Storch **DER AL381**, Nachkomme eines Mischpaares (Zug- + Projektvogel)…

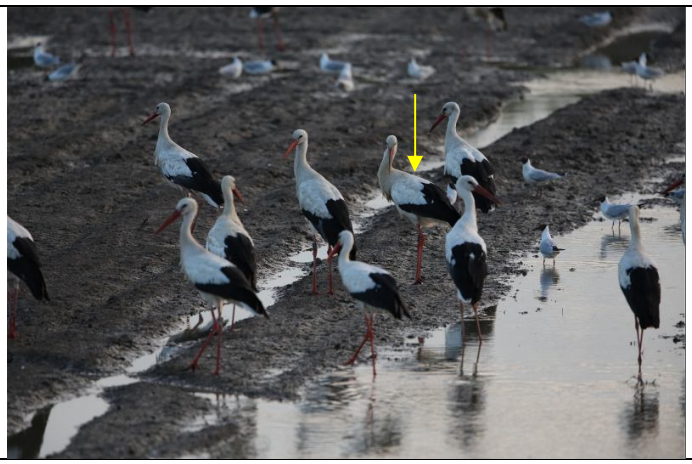


Abb.19 *Im schräg einfallenden Abendlicht bereitet sich der Storchenpulk zum Abflug zu den Übernachtungsplätzen. Mitten drin DER AL381 (Pfeil). Mannheim, 22.6.2013, (Foto: U. Diehl)*

Abb.20 *Wiederbesiedlung ‚Sandaue'*
Ingelheim, 24.3.2013 (Foto: R.Albert)

Als erster Bruterfolg nach 55 storchenlosen Jahren in Gimbsheim/AZ geschlüpft, wuchs **DER AF618** 2010 als Einzelkind auf dem stillgelegten Kamin des Schwimmbades auf.
Als Zugvogel (Männchen!) blieb er der Heimatregion treu: Im August 2012 wurde er als Zweijähriger im südhessischen Groß-Rohrheim/DA abgelesen.
Mitte März 2013 wählte er mit einer unberingten Partnerin die seit 2009 verwaiste Nistplattform auf der Ingelheimer Sandaue und baute sie als Brutnest aus (Abb.20).
Zwei Jungstörche wurden flügge…

Weißstorch **DER A277** ist Storchenfreaks bundesweit besser unter dem Namen ***Schnuckel II*** bekannt.

Der 2000 im Vogelpark Bobenheim-Roxheim/RP handaufgezogene Weißstorch vagabundiert seit 2005 vorwiegend durch die neuen Bundesländer Brandenburg und Sachsen-Anhalt, macht Abstecher nach Niedersachsen und überwintert – wenn man ihn lässt – in Thüringen.
Der Vogel flaniert auf Straßen mitten in der Stadt, wird eingefangen und wieder freigelassen, besucht Hausgärten, Supermärkte und Baustellen, dringt in Wirtsstuben ein, begeistert Spaziergänger, ärgert Radfahrer, geht zur Beutejagd auch artgerecht auf Felder und – übernachtet mit Vorliebe auf Laternen. Der Storch beschäftigt Ableser und die Vogelwarte Hiddensee, die Wiederfundmeldungen seiner „Stationen“ füllen einen ganzen Aktenordner (einige wenige Bilddokumente untenstehend). Auf seinem Überwinterungstrip kann er sich auf seine Berühmtheit verlassen, „seine“ Storchenväter sind überall zur Stelle und überwachen sein Wohlergehen. Sein Auftauchen füllt die Regionalgazetten, als *Laternenstorch* hat er eigene Seiten im Internet.

Aber er, bzw. **sie** (wie wir inzwischen aus eigener Anschauung wissen) kann noch mehr: Brüten und Junge Aufziehen. Trotz ihres unsteten Lebenswandels. Seit 2005 kehrt sie jährlich zu ihrem Brutnest in Langenhanshagen, Landkreis Vorpommern-Rügen, und ihrem unberingten Partner zurück.

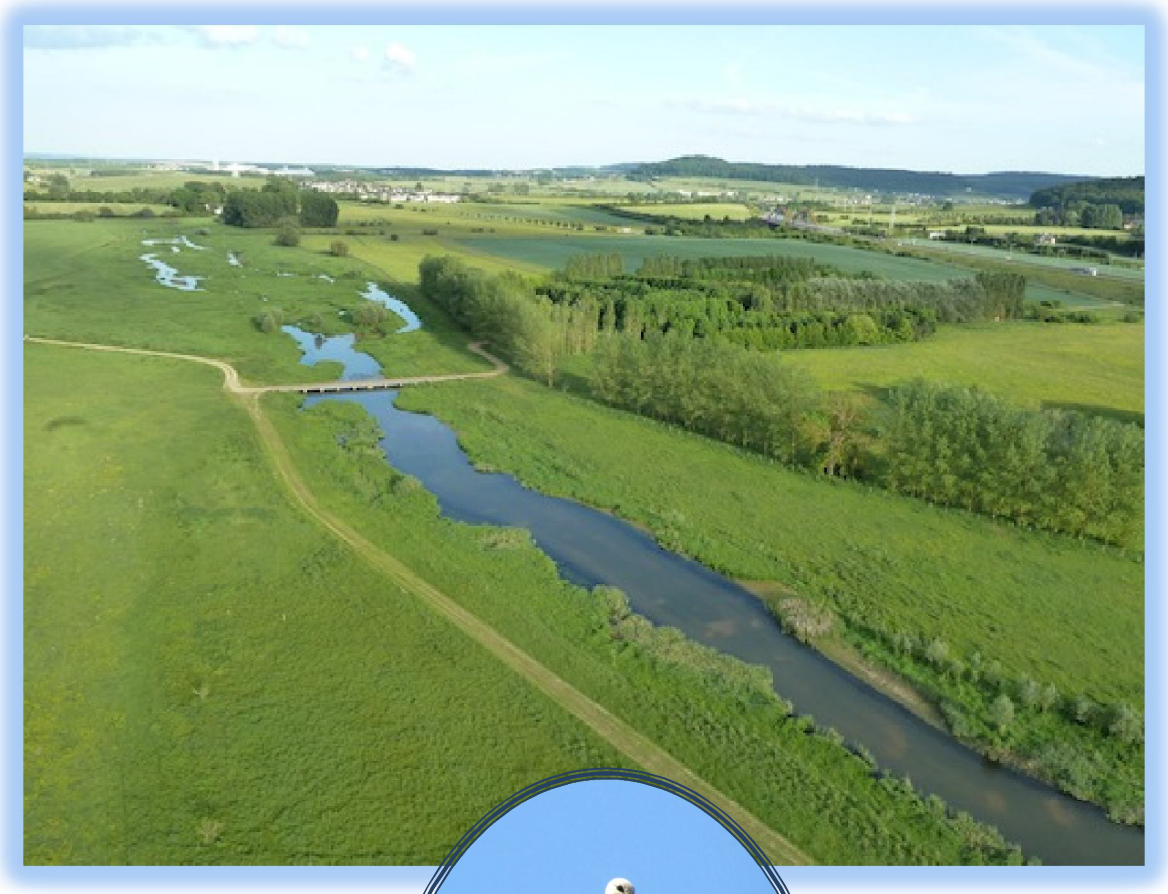
2013 gelang ihr etwas ganz Besonderes. Sie brachte fünf (!!!) Jungstörche zum Ausfliegen. Neben nur zwei Vierer- das einzige Fünfergeheck dieses Jahrgangs in Mecklenburg-Vorpommern.
Hans-Heinrich Zöllick, langjähriger Storch-Landesbetreuer in Mecklenburg-Vorpommern, der seit 1974 Nester und Brutergebnisse erfasst, bezeichnet sie und ihren Partner als beständigstes Weißstorch-Brutpaar während der letzten Jahre im Land.

DER A277 ist ein absoluter Ausnahmestorch, in ihrer Robustheit und vor allem in ihrem Verhalten. In der Fachwelt wird sie nie die Anerkennung bekommen wie etwa die berühmten Senderstörchinnen *Prinzeßchen* oder *Max*. Dennoch ist sie es wert, dass wir ab und zu „aus der Heimat“ einen Blick auf sie werfen und ihren Lebensweg wohlwollend begleiten.

Die ornithologische Sensation des Jahres

– so titelten die Zeitungen in Luxemburg die Rückkehr des Weißstorchs nach 150 Jahren!

2013 siedelte sich im Großherzogtum Luxemburg ein Weißstorchpaar im durch ein Renaturierungsprojekt der Alzette entstandenen Schutzgebiet „Dumontshaff“ zwischen Schifflingen und Noertzingen an.



DER A615 und ihr unberingter Partner bei der Nahrungssuche im Brutgebie.
Foto: P. Lorgé

8.7.2013
Foto: P.Lorgé

*Dem zweifachen Bruterfolg werden am 16.7.2013 belgische ELSA-Ringe angelegt. ***
Foto: WORD.lu

Die Störchin **DER A615**

ist ein uns bekannter Vogel:

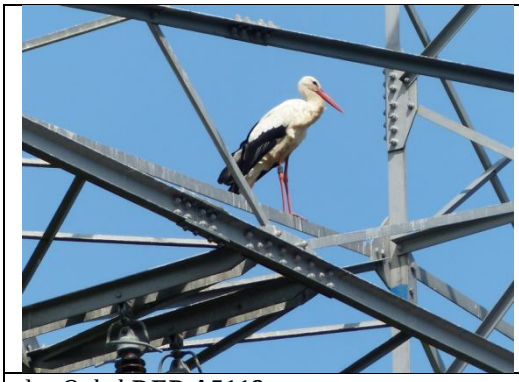
Am 23. Juni 2010 als Nestling auf der von pfälzischen Storchenfreunden betreuten, zu Baden-Württemberg gehörenden Kollerinsel beringt, am 4. Juli 2012 nahe der nordrhein-westfälischen Grenze als Rast-/Zugvogel beobachtet (siehe dazu *Storch-Info 8/12*).

Wir Rheinland-Pfälzer sind stolz auf sie.

Stammt sie doch aus der „Gaulsheimer 2006er Storch-Dynastie“ – alle vier Nestgeschwister eifrige Spanienzieher!

Aktuell:

Der *Vater* ***DER A5117*** –
Kollerinsel, 21.7.2013



der *Onkel* ***DER A5118***
MZ-Laubenheim/Mast 4, 11.7.2013

** *Insider erkennen sofort: Den schiefen Nestaufbau hat DER A615 von ihrem Vater geerbt!!!*

Schlupfnest+Mutter Kollerinsel, 14.6.2013

Es gibt doch noch viel Erfreuliches in unserer kleinen Storchenwelt…

Bad Dürkheim, 16. August 2013

Ingrid Daunes

Bitte unbedingt an die **Fotodokumentation von Storchansammlungen** (Nahrungssuche, Zugvorbereitung) denken und mir bei Gelegenheit übermitteln.